

DKjunior-Wettbewerb 2016 Traumwelten

Fast alle Menschen träumen im Schlaf. Und diese „Schlafträume“ sind recht unterschiedlicher Art. Bei manchem sind es – egal ob gute oder schlechte – Erlebnisse oder Erinnerungen an vergangene Tage, die im Traum noch einmal „wach“ gerufen werden. Andere träumen von einem vor kurzem gesehenen Film, der sie sehr beeindruckt hat. Es gibt auch wiederkehrende Träume, eventuell über ein Thema, das man noch nicht verarbeitet hat. Ganz besonders schlimm sind Alpträume, die von negativen Emotionen wie Angst oder Panik begleitet werden. Oft ist es Angst vor Dunkelheit, vor Einbrechern oder vor dem nächsten Schultag, weil man das Mobbing der Schulkameraden nicht mehr ertragen kann oder eine Klassenarbeit ansteht usw.

Doch einige träumen auch mit offenen Augen. Sie sitzen oder liegen mit abwesendem Gesicht da und haben weder Augen noch Ohren für ihre Umgebung, weil sie mit ihren Gedanken ganz woanders sind. Werden sie dann mit der bekannten Frage „Träumst du schon wieder?“ angesprochen, zucken sie zusammen und können keine Antwort geben.

Doch der eine oder andere hat auch einen oder mehrere Wunschträume, er möchte unbedingt etwas erreichen. Das kann u.a. ein bestimmter Beruf sein, eine Ferienfahrt ins Ausland, obwohl das Geld knapp ist, einen verständigen Freund finden, einen kleinen Hund bekommen oder sich ein kleines Geschwisterchen wünschen.

Wie sieht es bei euch aus? Welche Träume habt ihr? Und wie reagiert ihr, wenn sie tatsächlich in Erfüllung gehen? Mit wem spricht ihr darüber?

Interessiert und auch etwas neugierig auf eure Meinungen und Erfahrungen zum Thema Traumwelten sind die LeserInnen von DKjunior. Legt auch ein Foto oder eine Zeichnung dazu.

Texte und Bilder (letztere getrennt im JPG-Format) könnt ihr auch per E-Mail schicken.

Adresse: DKjunior, 1062 Budapest, Lendvay u. 22

E-Mail: neuezeitung@t-online.hu

Kennwort: Traumwelten

Einsendeschluss: 15. Juni 2015

Sprichwörter

Wenn ihr die Silben in den einzelnen Kästchen richtig zusammen setzt, erhaltet ihr je ein Sprichwort.

1. mund
tut
Wahr
kund
Kin heit
der

2. daut Gut
ge kaut,
halb
ist ver

3. Stund`
Wer ben ver
län ger wie ein
schläft sein
als schläft Le
sie ben Hund

Lösung:

1. Kindermund tut Wahrheit kund.
2. Gut gekaut, ist halb verdaut.
3. Wer länger schläft als sieben Stund, verschlafft sein Leben wie ein Hund.

Lach mit!

Fragt ein Junge einen anderen auf dem Spielplatz:

„Hast du gute Zähne?“

„Nein, habe ich leider nicht!“

„Dann halt mal meine gebrannten Mandeln, während ich Fußball spiele!“

Fragt ein Urlauber den Dorfwirt:

„Sind Sie nicht mit dem Toni vom Unterdorf verwandt?“

„Doch. Aber nur weitläufig.“

„Aber der Toni soll doch Ihr Bruder sein.“

„Ist er auch! Aber ich war das erste Kind und er das fünfzehnte.“

Zwei Irre spielen „Mensch ärgere dich nicht“.

Sagt auf einmal der eine:

„Schach!“

Antwortet der andere:

„Du, Idiot! Bei Halma gibt es doch keinen Elfmeter!“

Der Richter fragt den Angeklagten:

„Warum sind Sie denn drei Nächte hinter einander in das gleiche Geschäft eingebrochen?“

Dieb: „Beim ersten Male habe ich meiner Frau ein Kleid mitgenommen. Die beiden anderen Male habe ich es umgetauscht.“

NZjunior

Redakteurin:
Beate Dohndorf

Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22
H-1062
Telefon: 302 68 77

e-Mail:
neuezeitung@t-online.hu

**NZjunior im Internet bis
Dezember 2012:
www.neue-zeitung.hu**



Was? Wo?

Reimwörter gesucht	Seite 2
Das fremde Kind	Seite 3
„Regenbogen“ feiert Fasching	Seite 5
Geschicklichkeitsspiele	Seite 6
Südamerika	Seite 7

Deutscher Rezitationswettbewerb der Hauptstadt Weg zum Regionalfinale geebnet



Gewinnerinnen in der Kategorie Gedicht 7.-8. Klasse



Die Jury mit den Gewinnern in der Kategorie 3.-4. Klasse
Foto: Bajtai László

Die Erstplatzierten der Rezitationswettbewerbe der einzelnen Budapester Stadtbezirke haben es bis zum Rezitationswettbewerb der Hauptstadt, organisiert von der Deutschen Selbstverwaltung Budapest, geschafft. Am 14. Februar war die Gastgeberschule des Vorentscheids des Rezitationswettbewerbs der Region Westungarn die

Pannónia-Grundschule im XIII. Bezirk. Lehrer, Eltern und Großeltern begleiteten die jungen Rezipitoren. In den Kategorien Gedicht, Prosa sowie Schauspiel konnten die SchülerInnen vorberufenen Jurys ihr Können unter Beweis stellen. Die Gastgeberschule bot mit einem Kulturprogramm Einblick in ihre schulische Arbeit.

Zu gewinnen gab es Büchergutscheine und etliche Sachpreise, alle Teilnehmer erhielten ein T-Shirt der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen mit der Aufschrift „Steh dazu!“ Bei der Bewertung spielten Sprachrichtigkeit, Aussprache, Textwahl und Vortragsweise eine wichtige Rolle. Leider hat die Jury in der Kategorie Prosa zu oft feststellen müssen, dass zu lange und eher dem Alter nicht passende Texte auch vorgetragen wurden. Ebenfalls nicht gepunktet wurden zu sehr überspielte Mimik und Gestik, also reichte es für die Jury insgesamt nicht, wenn eine tolle Aussprache und Intonation vorherrsch-

ten. Doch die schwere Entscheidung musste gefällt werden, und die Juroren hatten auch diesmal keine leichte Aufgabe zu meistern. Doch in vielen Fällen waren selbstsichere Produktionen, gute Vorbereitung und genussvolle Präsentationen vorherrschend. Zu begrüßen ist auch der Vortrag von Texten ungarndeutscher Autoren, überhaupt in der Kategorie Gedicht werden Josef-Michaelis-Gedichte und bei den Schülern höherer Klassen Valeria Koch u.a. gerne bevorzugt gewählt.

Jeder Teilnehmer konnte sich auf jeden Fall als Sieger fühlen, denn sie waren ja der Hürde bei den Bezirkswettbewerben ge-

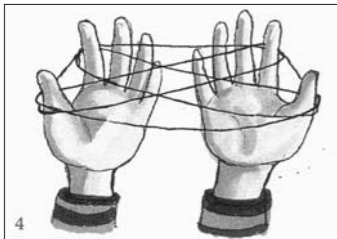
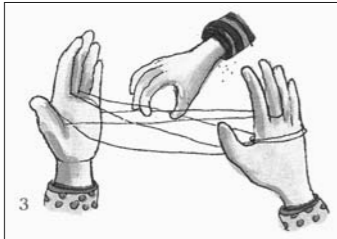
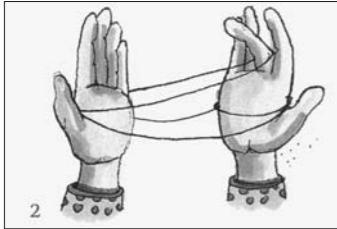
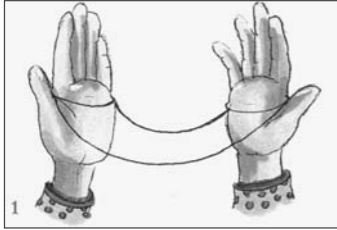
wachsen und der Vorsatz, die Teilnahme zählt, ist auf jeden Fall prägend. Allen Gewinnern und Teilnehmern gratulieren wir recht herzlich zu ihren tollen Leistungen, Dank gilt auch den Pädagogen, Eltern und Großeltern für die gute Vorbereitung der SchülerInnen. Die jeweils ersten zwei Platzierten der Hauptstadttrunde werden sich beim Regionalfinale des Rezitationswettbewerbs in Wieselburg-Ungarisch-Altenburg am 20. März behaupten können.

(Die Ergebnisse findet ihr auf Seite 4! Der Bericht über die Theaterszenen erscheint in der nächsten NZjunior-Nummer.)

angie

Geschicklichkeitsspiele

Fadenspiele zu zweit



Fadenspiele sind seit jeher sowohl bei Mädchen als auch bei Jungen beliebt und können sowohl allein, als auch zu zweit gespielt werden und entwickeln die Finger- und Handgeschicklichkeit.

Und so wird's gemacht:

Ein Mitspieler legt sich die Fadenschlinge einmal um beide Handflächen (Abb. 1). Nehmt nun mit dem Mittelfinger der jeweils anderen Hand die Fadenschlinge vor der gegenüber liegenden Handfläche auf (Abb. 2). So entsteht ein Fadengeflecht mit zwei Kreuzungspunkten und einem freien Fadenteil.

Der zweite Mitspieler nimmt jetzt die beiden Kreuzungspunkte mit Daumen und Zeigefinger und hebt den Faden über das darunter liegende freie Fadestück (Abb. 3).

Jetzt wird das ganze Fadengeflecht vom zweiten Mitspieler, der den Faden übernommen hat, wieder auseinander gezogen. Entstanden ist nun eine neue Fadenfigur mit zwei neuen Kreuzungspunkten. (Abb. 4).

Nun ist der erste Mitspieler wieder mit Abheben und Auseinanderziehen an der Reihe. Je nachdem, ob von oben oder von unten abgehoben wird, entstehen immer neue, unterschiedliche Figuren. Wichtig ist allerdings, dass immer wieder Kreuzungspunkte entstehen. Im weiteren Spiel können je nach Ausdauer und Experimentierfreude der Spieler eine Menge neuer Figuren entstehen.

Himpelchen und Pimpelchen

Alle sitzen mit zur Faust geballten Händen, die Daumen zeigen nach oben, um den Tisch. Ein Kind sagt den schräg gedruckten Text vor.

Himpelchen und Pimpelchen
Die Daumen richten sich auf.

saßen auf einem Berg.
Die Fäuste klettern hoch in die Luft.

Himpelchen war ein Heinzelmann
Ein Daumen wackelt.

Und Pimpelchen war ein Zwerg.
Der andere Daumen wackelt.

Sie blieben lang dort oben sitzen und wackelten mit ihren Zipfelmützen.

Beide Daumen wackeln.

Doch nach fünfundsiebzig Wochen, sind sie in den Berg gekrochen.

Beide Daumen verschwinden in der Faust.

Dort schlafen sie in großer Ruh'. Seid mal still, und hört fein zu: chrr, chrr, chrr.

Wenn das Kind an den Fäusten lauscht, hört es leise Schnachgeräusche.

Butterstampfen

Abgeleitet wurde das seit altersher bekannte Spiel von der Arbeitsbewegung des Butterstampfens. Alle Mitspieler sitzen um den Tisch. Ein Mitspieler beginnt, setzt die Faust auf den Tisch und streckt den Daumen nach oben. Der zweite umschließt mit seiner Faust den Daumen des ersten, der dritte umschließt mit seiner Faust den Daumen des zweiten usw., bis schließlich auch die zweite Hand aller Mitspieler auf diesen Turm gesteckt wurde.

Dann wird dieser Turm in langsamem Rhythmus auf und ab bewegt, wobei alle sprechen:

„But-ter-stamp-fen-but-ter-stamp-fen-ei-ne-Hand-muss-weg!“

Da wechselt die jeweilige unterste Hand ganz nach oben. Achtet aber darauf, dass euer Turm nicht zusammen fällt, denn da müsst ihr von vorn beginnen.

Johann Peter Hebel: Das fremde Kind

Durch den Schnee und durch die Tannen des Schwarzwalds kommt abends am 5. Dezember 1807 ein achtjähriges Mägdlein halb barfuß, halb nackt vor das Häuslein eines armen Tagelöhners im Gebirge an und gesellt sich, mir nichts, dir nichts, zu den Kindern des armen Mannes, die vor dem Hause waren, geht mit ihnen, mir nichts, dir nichts in die Stube, und denkt nicht mehr ans Fortgehen. Nicht anders als ein Schäflein, das sich von der Herde verlaufen hat, und in der Wildnis herumirrt, wenn es wieder zu seinesgleichen kommt, so hat es keinen Kummer mehr. Der Tagelöhner fragt das Kind, wo es herkomme.

„Oben von Gutenberg.“

„Wie heißt dein Vater?“

„Ich habe keinen Vater.“

„Wie heißt deine Mutter?“

„Ich habe keine Mutter.“

„Zu wem gehörst du denn sonst?“

„Ich gehöre zu niemandem.“

Aus allem, was er fragte, war nur so viel herauszubringen, dass das Kind von Bettlern aufgelesen und mehrere Jahre mit Bettlern und Gaunern herumgezogen sei, dass sie es zuletzt haben sitzen lassen, und dass es allein gekommen und jetzt da sei. Als der Tagelöhner mit den Seinigen zu Nacht aß, setzte sich das fremde Kind auch an den Tisch. Als es Zeit war zu schlafen, legte es sich auf die Ofenbank und schlief auch; so den andern Tag, so den dritten. Denn der Mann dachte, ich kann das arme Kind nicht wieder in sein Elend hinausjagen, so schwer

Johann Peter Hebel (1760 – 1826) war ein deutscher Schriftsteller, Theologe und Pädagoge. Ab 1803 verfasste er für den Badischen Kalender jährlich etwa 30 Kalendergeschichten. Sie erzählten Neuigkeiten, Anekdoten, Schwänke und abgewandelte Märchen. Sie dienten der Unterhaltung, ließen den Leser aber auch eine Lehre aus dem Text ziehen.



es mich ankommt, eins mehr zu füttern. Aber am dritten Tag sagte er zu seiner Frau:

„Frau, ich will's doch auch dem Herrn Pfarrer sagen.“

Der Pfarrer lobte die gute Denkart des armen Mannes. „Aber das Mägdlein“, sagte der Pfarrer, „soll nicht das Brot mit Euern Kindern teilen, sonst werden die Stücklein zu klein. Ich will ihm einen Vater und eine Mutter suchen.“

Also ging der Pfarrer zu einem wohlhabenden und gutdenkenden Mann in seiner Kirchengemeinde, der selber wenig Kinder hat und er sagte zu dem Manne:

„Peter, wollt Ihr ein Geschenk annehmen? Es kommt von unserm lieben Herrn Gott.“

„Wenn's von dem kommt, so ist's kein Fehler.“

Also bot ihm der Pfarrer das verlassene Mägdlein an und erzählte ihm die Geschichte dazu. Der Mann sagte:

„Ich will mit meiner Frau reden. Es wird ihm an nichts fehlen.“

Der Mann und die Frau nahmen das Kind mit Freuden auf.

„Wenn's gut tut“, sagte der Mann, „so will ich's erziehen, bis es sein Stücklein Brot selber verdienen kann. Wenn's nicht gut tut, so will ich's wenigstens behalten bis im Frühjahr. Denn dem Winter darf man keine Kinder anvertrauen.“

Jetzt hat es schon viermal überwintert und auch viermal übersommert. Denn das Kind war gut, folgsam und dankbar und fleißig in der Schule, und Speise und Trank ist nicht der größte Gotteslohn, den das fromme Ehepaar an ihm ausübt, sondern die christliche Zucht, die väterliche Erziehung und die mütterliche Pflege. Wer das fremde Töchterlein unter den andern in der Schule sieht, sollt es nicht erkennen, so gut sieht es aus, und so sauber ist es gekleidet. So etwas tut wohl!

(leicht gekürzt)

Aufgaben

1. Wer war Johann Peter Hebel?
2. Lest die Geschichte „Das fremde Kind“ von Hebel gemeinsam und klärt unbekannte Wörter!
3. Antwortet auf die Fragen:

- Wer tauchte eines Tages vor dem Haus des Tagelöhners im Gebirge auf?
- Wie sah das Mädchen aus?
- Wie verhielt es sich?
- Der Tagelöhner fragte es nach seiner Herkunft. Was entnahm er den Antworten des Kindes?
- Warum wollte er das Mädchen nicht wieder hinausjagen?

- Der Tagelöhner erzählte die Geschichte dem Pfarrer. Wie reagierte er darauf?
- Wofür sorgten die „neuen Eltern“?
- Wie entwickelte sich das Mädchen?

4. Was bedeutet der Satz: *Dem Winter darf man keine Kinder anvertrauen?*
5. Lest die Geschichte noch einmal jeder für sich und macht euch dazu Stichpunkte!
6. Erzählt den Inhalt der Geschichte mit eigenen Worten!
7. Welche Lehre könnt ihr der Geschichte entnehmen?

Rezitationswettbewerb Hauptstadt Platzierungen in den einzelnen Kategorien

Gedicht I. Kategorie (1.-2. Kl.)

1. *Natasa Lukasik*, Grassalkovich-Grundschule, XXIII. Bezirk
2. *Zsombor Székely-Suber*, Erkel-Grundschule, XIX. Bezirk
3. *Anasztázia Gróf*, Neptun-Grundschule, XV. Bezirk

Gedicht II. Kategorie (3.-4. Kl.)

1. *Lilien Zoé Marsall*, Erste Altöfner Grundschule, III. Bezirk
2. *Luca Lukasik*, Grassalkovich-Grundschule, XXIII. Bezirk
3. *Gréta Király*, Eötvös-Grundschule, XXI. Bezirk

Gedicht III. Kategorie (5.-6. Kl.)

1. *Krisztina Koris*, Törökugrató-Grundschule XI. Bezirk
2. *Tamás Vojnárovits*, Bajza-Grundschule, VI. Bezirk
3. *János Knáb*, Rote Grundschule XVIII. Bezirk

Gedicht IV. Kategorie (7.-8. Kl.)

1. *Bernadett Bánki*, Grassalkovich-Grundschule, XXIII. Bezirk
2. *Bianka Lencsés*, Attila-József-



- Grundschule, XX. Bezirk
3. *Blanka Szücs*, Rote Grundschule XVIII. Bezirk

Gedicht V. Kategorie (9.-10. Kl.)

1. *Tamás Koleszár*, Deutsches Nationalitätengymnasium (DNG), XX. Bezirk
2. *Johanna Fejér*, Tamási-Gymnasium, XII. Bezirk

Gedicht VI. Kategorie (11.-12. Kl.)

1. *Csenge Babocsay*, DNG, XX. Bezirk

2. *Mónika Millei*, Tamási-Gymnasium, XII. Bezirk

Prosa I. Kategorie (1.-2. Kl.)

1. *Noel Weisz*, Grassalkovich-Grundschule, XXIII. Bezirk
2. *Mark Schember*, Rote Grundschule XVIII. Bezirk
3. *Izabella Baranyi*, Pannónia-Grundschule, XIII. Bezirk

Prosa II. Kategorie (3.-4. Kl.)

1. *Adél Hujber*, Hartyán-Grundschule, XV. Bezirk
2. *Luca Tárnoki*, Grassalkovich-Grundschule, XXIII. Bezirk
3. *Bendegúz Nagypál*, Móra-Grundschule, XIV. Bezirk

Prosa III. Kategorie (5.-6. Kl.)

1. *Sára Pokol*, Jókai-Grundschule, XII. Bezirk
2. *Zita Boros*, Táncsics-Grundschule, XVI. Bezirk
3. *Zoltán Olivér Juhász*, Ferenc-Medgyessy-Deutsches Nationalitätengrundschule, III. Bezirk

Prosa IV. Kategorie (7.-8. Kl.)

1. *Laura Buchhaus*, Fillér-Grundschule, II. Bezirk
2. *Gergő Ádám Tóth*, Erste Altöfner Grundschule, III. Bezirk
3. *Péter Szüllő*, Táncsics-Grundschule, XVI. Bezirk

Prosa V. Kategorie (9.-10. Kl.)

1. *Noémi Gáspár*, Árpád-Gymnasium, III. Bezirk
2. *Mercédesz Knapp*, DNG, XX. Bezirk

Prosa VI. Kategorie (11.-12. Kl.)

2. *Dominika Kalácska*, DNG, XX. Bezirk



Kurze Szenen Unterstufe

I. Kategorie (1.-2. Kl.)

1. *Attila-József-Grundschule, Der Zauberer von Oz*, 10 Personen
2. *Mór-Jókai-Deutsche-Nationalitätengrundschule, Die Versammlung der Mäuse*, 11 Personen
3. *Erste Altöfner Grundschule, Der Wolf und die sieben Geißlein*, 12 Personen
4. *Grassalkovich-Grundschule, Klasse 2c, Unter dem Pilz*, 12 Personen

II. Kategorie (3.-4. Kl.)

1. *Erste Altöfner Grundschule, Das verhexte Märchen*, 12 Personen
2. *Grassalkovich-Grundschule, Klasse 4.b und c, Die kleine Hexe*, 12 Personen
3. *Attila-József-Grundschule, Die Bremer Stadtmusikanten*, 8 Personen
4. *Táncsics-Grundschule und Gymnasium, Hansel und Glück*, 9 Personen

Kurze Szenen Oberstufe

III. Kategorie (5.-6. Kl.)

1. *Grassalkovich-Grundschule, Klasse 6c, Luftballonfreundschaft*, 12 Personen

1. *Erste Altöfner Grundschule, Märchenhafte Talkshow*, 12 Personen
2. *Pannónia-Grundschule, Klasse 6.b, Die Wünsche des Bauern*, 4 Personen
3. *József-Eötvös-Grundschule, Der Zauberer von Oz*, 12 Personen

IV. Kategorie (7.-8. Kl.)

1. *Paneuropa-Grundschule, Klasse 8.a, Aschenbrödel*, 8 Personen
2. *Ferenc-Medgyessy-Grundschule, Grimmix*, 10 Personen

„Regenbogen“ feiert Fasching

Am 13. Februar feierten wir im Kindergarten „Gazdagrét-Regenbogen“ unser traditionelles Faschingsfest. Mit Unterstützung der Deutschen Selbstverwaltung Neuofen veranstalteten wir eine Tanzunterhaltung, an der der ganze Kindergarten teilgenommen hat. Oliver Mirk spielte Akkordeon, seine Helferin Dora lehrte die Kinder schwäbische Volkstänze. Außer der Musik und dem Tanz zeigten sie auch die Volkstracht von Werischwar.

Sowohl den Eltern als auch den Kindern haben die Musik und die Stimmung sehr gefallen. Viele Fotos und Videos haben wir zur Erinnerung angefertigt, davon schicken wir einige mit, damit auch andere Menschen sich an unserer Faschingsfeier erfreuen können!

Eva Ivanov



Jetzt steigt Hampelmann

Spielbeschreibung

Die Kinder gehen im Kreis, der „Hampelmann“ steht in der Kreismitte und ahmt das Anziehen der in den einzelnen Strophen genannten Kleidungsstücke nach. Bei „Oh, du mein Hampelmann“ bleiben die Kinder stehen, klatschen im Gleichmaß, während der „Hampelmann“ in der Kreismitte hüpf.

In der 9. Strophe holt sich der „Hampelmann“ eine Frau und beide gehen im Kreis herum.

In der letzten Strophe bleiben alle Kinder auf der Kreislinie stehen und klatschen im Takt. Der „Hampelmann“ tanzt mit seiner „Frau“ in der Mitte.

(Aus: „Hoppe, hoppe Reiter“)

2. Jetzt zieht Hampelmann... seine kleinen Strümpfe an. Oh, du mein Hampelmann, mein Hampelmann bist du.

3. Im weiteren werden die wichtigsten Kleidungsstücke, so die Schuhe, die Hose, das Hemd, die





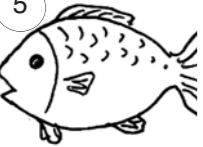
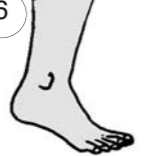






Jacke, der Mantel und das Hütcchen usw. aufgezählt.

9. Jetzt geht Hampelmann... mit seiner Frau spazieren, ...

10. Jetzt tanzt Hampelmann... mit seiner lieben Frau, ...

Reimwörter gesucht!

Für jedes Bild gibt es ein Reimwort in der Spalte rechts. Neben jedem Bild steht eine Ziffer. Sagt, was ihr auf dem Bild seht und sucht dazu das passende Reimwort. Tragt die Ziffer in das richtige Kästchen ein!

1 	2 	<input type="checkbox"/>	Wand
3 	4 	<input type="checkbox"/>	Schuh
5 	6 	<input type="checkbox"/>	Stall
7 	8 	<input type="checkbox"/>	Insel
9 	10 	<input type="checkbox"/>	Laube
11 	12 	<input type="checkbox"/>	Wind
		<input type="checkbox"/>	Tisch
		<input type="checkbox"/>	Tanne
		<input type="checkbox"/>	Bahn
		<input type="checkbox"/>	Ding
		<input type="checkbox"/>	Stein
		<input type="checkbox"/>	Flocke

Richtig oder falsch?

Schreibt ein R hinter die Sätze, die richtig sind, und ein F hinter die Sätze, die falsch sind!

- Du weißt, wie du heißt.
- Du weißt, in welcher Straße du wohnst.
- Ein Hase kann singen.
- In der Schule bekommen die Kinder Frühstück.
- Im Sommer schneit es oft.
- Im Musikunterricht lernt ihr Rechnen.
- Der Lehrer kann nicht schreiben.
- Im Sommer fahren die Kinder in ein Ferienlager.
- Steine schmecken gut.
- Enten können nicht schwimmen.
- Märchenfilme sind langweilig.
- Bald gibt es Herbstferien.

In den Sätzen sind die Wörter durcheinander geraten. Setzt sie in der richtigen Reihenfolge zusammen. Beginnt mit dem fett gedruckten Wort!

- 1. und gehen Anita Kino **Klara** ins
- 2. es geschneit **Am** hat Montag

Wortsalat

- 3. Märchen ein **Oma** erzählt
- 4. kalt **Im** es ist Winter
- 5. Veilchen Frühling **Im** blühen die
- 6. Geburtstag **Papa** am hat Sonntag

7. **Gemüse** sind und gesund Obst

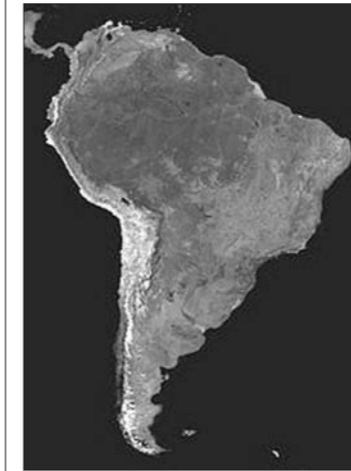
8. Spaß **Hausaufgaben** machen

9. Schule fährt Fahrrad mit **Peter** dem die in

10. Schultasche Hefte sind Bücher viele der **In** und

Die Kontinente unserer Erde (7)

Südamerika



Südamerika ist der südliche Teil des amerikanischen Doppelkontinents und der *viertgrößte Kontinent* (17.843.000 km²) der Erde. Er besteht aus 14 verschiedenen Ländern, in denen nahezu 400 Millionen Menschen leben. Die *zwei Hauptsprachen*, die in Südamerika gesprochen werden, sind *Portugiesisch* und *Spanisch*. Dort wird aber trotzdem auch, neben einer Vielzahl von einheimischen Sprachen, Englisch und Französisch gesprochen.

In Südamerika gibt es noch immer relativ *viele Nachfahren der Indianer*. Manche dieser so genannten *Indios* leben im größten Urwald der Erde: durch den der riesige Amazonas fließt. Die Bäume und Pflanzen dieses Regenwaldes produzieren so viel Sauerstoff, dass das Gebiet auch *die grüne Lunge* der Erde genannt wird. Hier lebt die Hälfte aller Tier- und Pflanzenarten, die es auf der Welt gibt.

Ungefähr ab 1530 begannen Europäer aus Spanien und Portugal, Südamerika zu besiedeln. Aus den Teilen, die von Portugiesen besiedelt wurden, wurde im Laufe der Zeit das große Land *Brasilien*. Dort spricht man heute noch einen portugiesischen Dialekt, den man *Brasilianisch* nennt. Die meisten anderen Länder wurden von Spaniern besiedelt. Ganz im Norden Südamerikas gibt es drei kleine Länder, die weder von Portugal noch von Spanien aus besiedelt wurden. Es handelt

sich dabei um *Französisch Guayana*, *Suriname* sowie *Guyana*.

Afrikaner wurden entweder als Sklaven nach Südamerika gebracht oder wanderten wegen der besseren Möglichkeiten nach Südamerika ein. Viele afrikanische Traditionen haben nach wie vor starken Einfluss auf die südamerikanische Kultur, die Politik, die Musik, die Kunst und sogar die Religion.

Der Subkontinent ist im Osten vom Atlantischen Ozean und im Westen vom Pazifischen Ozean umgeben. Die *Insel Feuerland* an der Südspitze des Subkontinents wird durch die Drakestraße vom Nachbarkontinent Antarktika getrennt. Etwas südlich Feuerlands liegt *Kap Hoorn*, wo Atlantik und Pazifik aufeinander treffen. Nach Norden hin besteht eine Verbindung über die Landenge von Panama nach Nordamerika.



An der *Westküste* liegt mit den *Anden* die längste überseeische Gebirgskette der Erde. Das Hochgebirge zieht sich entlang des Pazifiks über 7.500 km von Venezuela bis zur Südspitze

Patagoniens entlang. Der höchste Berg der Anden, zugleich höchster Berg Südamerikas und höchster Berg außerhalb Asiens, ist mit 6.962 m Höhe der *Aconcagua*. Er liegt an der Grenze zwischen Argentinien und Chile.

Die größte Stromebene bildet das *Amazonasbecken* (Amazonien), eine äquatoriale Regenwald-Tiefebene, die vom Amazonas mit seinen etwa 10.000 Zuflüssen entwässert wird. Der aus den Anden quer über den gesamten Kontinent nach Osten fließende *Amazonas* ist mit etwa 6.448 km der längste Fluss Südamerikas und der wasserreichste Fluss der Erde.

Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung bekennt sich zum *römisch-katholischen Glauben*, aber auch Freikirchen und religiöse Sondergemeinschaften erfreuen sich des Zulaufs.

In Südamerika sind die Unterschiede zwischen Arm und Reich groß. In Venezuela, Paraguay, Brasilien und vielen anderen südamerikanischen Staaten besitzen die reichsten (20 % der Bevölkerung) 60 % des Geldvermögens, während die ärmsten mit 20 % weniger als 5 % des Geldvermögens besitzen.

Der *Bergbau* spielte schon in vielen vorkolonialen Kulturen Südamerikas eine bedeutende Rolle. Einer der wesentlichen Gründe für die *Konquista* (der über ein Jahrhundert andauernde Prozess der Eroberung und Erschließung des mittel- und südamerikanischen Festlandes) war die Unterwerfung indianischer Gold- und Silberreiche, wobei die Sage von El Dorado eine nicht zu unterschätzende Rolle spielte.

Die südamerikanischen Anden sind besonders reich an metallischen Bodenschätzen und so sind im zentralen Andengürtel einige der weltweit größten Kupfer-, Zinn-, Gold- und Silberlagerstätten zu finden. Auch die Vorkommen an fossilen Energieträgern sind bedeutend.